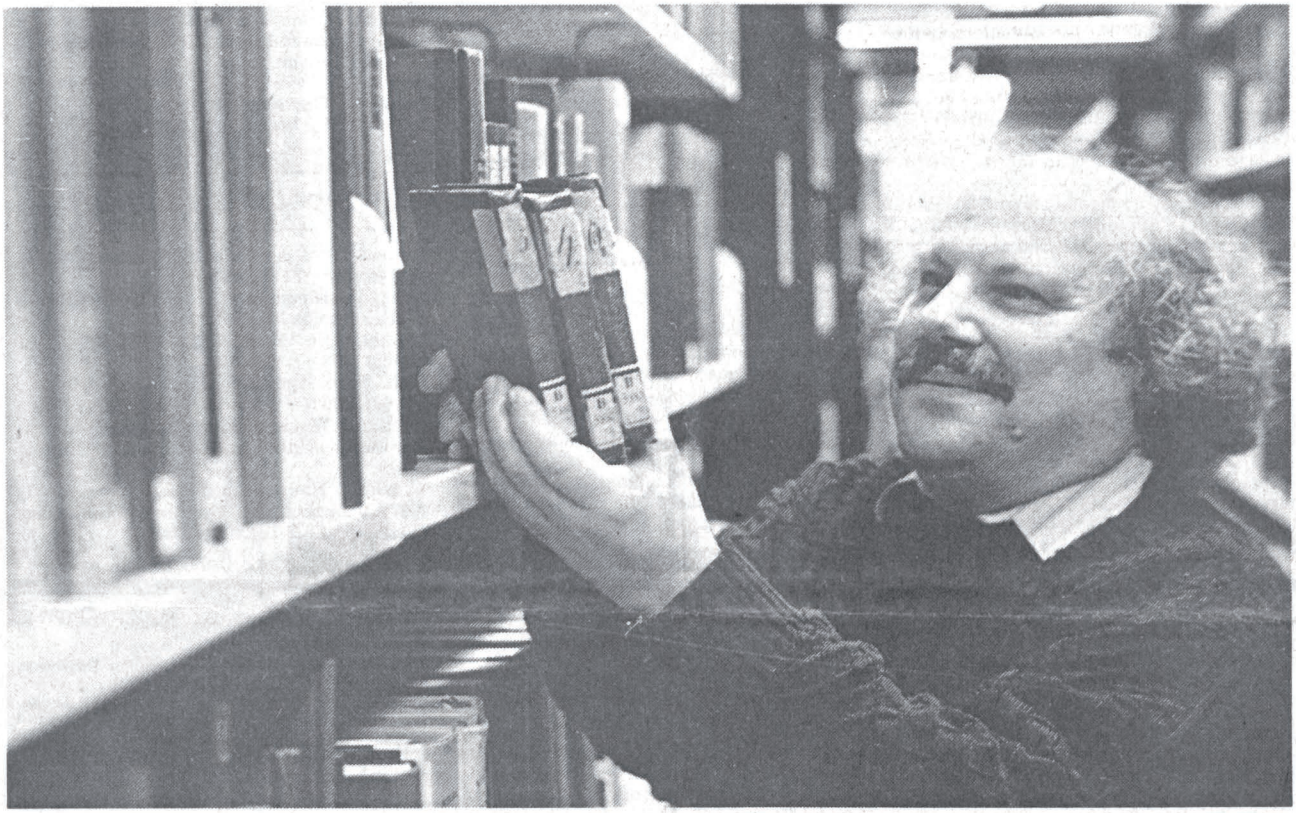
Nach 48 Jahren kamen entliehene Bücher wieder nach Gießen zurück

Kriegswirren und DDR-Grenze – Klopstocks Werke wie durch ein Wunder unversehrt



48 Jahre lang waren drei Bände aus einer Sammlung mit den Werken Friedrich Gottlieb Klopstocks ausgeliehen, bevor sie Dr. Bernhard Friedmann jetzt wieder in das Magazin der Universitätsbibliothek zurückstellen konnte. Bild: Weis

Gießen (ju). Wie ein Weihnachtsmärchen ist es dem Pressebeauftragten der Uni-Bibliothek, Dr. Bernhard Friedmann, vorgekommen. Nach 48 Jahren „Ausleihe" kehrten nun drei verloren geglaubte Bände des Aufklärers Friedrich Gottlieb Klopstock „wie durch ein Wunder" unversehrt wieder heim. „Klopstocks sämtliche Werke", so der Titel der 18bändigen Ausgabe, galten bisher nach dem Bombenangriff vom 6. Dezember 1944 als verloren. Damals verbrannten 90 Prozent der Bestände. Doch zuvor hatte die damalige Germanistik-Studentin Marie Stückrath die drei etwa postkartengroßen (oktav) Bücher ausgeliehen. Damit begann eine „Odyssee", die nun aber doch noch ein glückliches Ende nahm.

1944 entlieh die Studentin Marie Stückrath in der Universitätsbibliothek drei Bände aus „Klopstocks sämtlichen Werken" (1839 bei Göschen in Leipzig erschienen). Infolge der Kriegslage wurde sie bald darauf zum Kriegsdienst nach Kassel eingezogen, den sie als Straßenbahnschaffnerin verrichtete. Eine Gelegenheit, die Bücher zurückzugeben, ergab sich nicht. Es hätte aber auch keinen Zweck mehr gehabt, denn am 6. Dezember 1944 wurde die UB Opfer eines schweren Angriffs britischer Bomber. Um das Risiko weiterer Verluste zu streuen, gab die UB daraufhin die Empfehlung aus, entliehene Bücher vorerst nicht zurückzugeben. Doch auch in Kassel waren die Bücher gefährdet. Das Haus in dem die Studentin wohnte, brannte bis auf die Grundmauern nieder. Nur die Wände des Kellers hatten standgehalten, und so wurden die Bücher ein weiteres Mal „gerettet". „Mehr zufällig gelangten die Bücher zwischen Entwarnung und neuem Fliegeralarm auf ein Auto", schrieb die heute 68jährige Marie Adam nun in einem Brief an die Uni-Bibliothek. Sie ließ sich 1945 in Gerstungen in Thüringen nieder und heiratete. Bald machte der Eiserne Vorhang jede Verbindung mit der alten Universität unmöglich, die Abschottung wurde immer perfekter. Nach der Wende fand sie schließlich den Mut und schrieb nach Gießen. Ein Bekannter lieferte die Bände kürzlich bei der UB ab. Erst im Dankschreiben erfuhr die Leserin vom Desaster des 6. Dezember 1944. Dr. Bernhard Friedmann ist froh, daß die Bände vier bis sechs der Stereotyp-Ausgabe (ein Nachdruck) wieder in Gießen sind. „Die letzten drei Bücher dieser Ausgabe repräsentieren den Originalbestand von damals." Vieles, was im Magazin der UB unter alten Signaturen stehe, sei in Wirklichkeit durch Dubletten ergänzt worden. Die Oden und Stücke aus den Jahren 1747 bis 1800 werden bald wieder unter der Signatur B 5880/19 im Magazin der UB stehen.